



Hilfe in
Lebenskrisen
und bei
Selbsttötungsgefahr

Arbeitskreis Leben Sindelfingen e.V.
Tel.07031/9812006 - www.ak-leben.de

JAHRESBERICHT 2011

Hilfe bei Selbsttötungsgefahr und Lebenskrisen

Arbeitskreis Leben Sindelfingen e. V.

INFORMATIONEN

HINTERGRÜNDE

KONZEPTION

ZAHLEN

CHRONOLOGIE



Arthur – Gruber - Str. 70, 71065 Sindelfingen, Telefon **(07031) 9812006**
Mitglied der Dt. Gesell. f. Suizidprävention e.V. (DGS), Bankverbindung: KSK Böblingen
BLZ: 60350130 Kontonummer: 3712096 <http://www.ak-leben.de>

*Ein Wort,
das dir ein Engel
in dein eigenes Herz
gelegt hat,
ist für deine Seele heilsamer
als tausend Worte,
durch das Ohr von außen
vernommen.*

*Denn was du im Herzen
vernimmst,
ist schon dein Eigentum;
was du aber von außen
her vernimmst,
das musst du dir erst zu
eigen machen.*

(Jakob Lorber)

Zunächst wie immer an dieser Stelle unsere statistischen Daten:

Suizidstatistik im Vergleich

(Quelle: Statistisches Landesamt Stuttgart)

		Baden-Württemberg	Landkreis Böblingen	Stadtkreis Stuttgart
Gesamtbevölkerung		10.753 880	371396	606588
12/2010				
	m	5.296 249	183487	301128
	w	5.457 631	187909	305460
Suizidstatistik 2007		1327	46	65
	m	983	39	45
	w	344	07	20
Suizidstatistik 2008		1308	41	73
	m	957	28	51
	w	351	13	22
Suizidstatistik 2009		1409	59	81
	m	1063	45	53
	w	346	14	28
Suizidstatistik 2010		1384	34	86
	m	1036	25	64
	w	348	09	22

Suizidpatientenstatistik

Arbeitskreis Leben Sindelfingen e. V. 2011

Geschlecht	Nationalität	Nachsorge nach Suizid für Hinterbliebene	Nachsor ge nach Suizidver such	Prävention Kriseninter- vention	Wohnort
M: 13	Deutsch: 28	Hinterbliebenen- gruppe (an 10 Abenden)	7	15	13
W: 22	Andere: 7				
Gesamt: 35	35		35		35

Alter:	Familienstand:	Wohnsituation:			
bis 12 Jahre	0	ledig	8	Einpersonenhaushalt	9
13 - 20 J.	3	verheiratet	6	Alleinerziehende	4
21 - 25 J.	4	geschieden	5	Haushalt mit Partner	5
26 - 30 J.	1	verwitwet	3	Bei Herkunftsfamilie	7
31 - 40 J.	3	Getrennt	5	Wohngemeinschaft	0
41 - 50 J.	4	keine Angabe	8	betreute Wohnform	0
51 - 60 J.	6			Keine Angaben	10
61 - 70 J.	5				
71 J. u. älter	2				
Keine Angabe	7				
Ø -Alter:	~35				

Problemfelder (Mehrfachnennungen)		Suizidalität bei Kontaktaufnahme	
Gefühl von Sinnlosigkeit	9	Krise ohne Suizidalität	4
Isolation / Vereinsamung	4	Suizidfantasien	7
Psychische Erkrankung	7	Konkret vorbereitete Suizidhandlung	5
Panikattacken	2	Nach akutem Suizidversuch	7
Sucht	0	Belastung durch Suizidalen	3
Krankheit/Behinderung	2	Trauer um Suizidtoten	9
Konflikte Partnerschaft	5	Keine Angaben	0
Trennung / Scheidung	2	Gesamt:	35
Tod Nahestehender	4	Vorgeschichte	
Sorge um Angehörige	6	Eigene Suizidhandlung	6
Beziehungskrise mit Angehörige	6	Suizidhandlung in Familie	2
Beziehung sozial	3	Suizid in Familie/ sozialem Umfeld	0
Arbeit /Schule/Ausbildung	2	Keine Suizidhandlung	10
Arbeitslosigkeit	3	Keine Angabe	4
Wohnsituation	1		
Finanzielle Situation	4		
Gewalterfahrung	3		
Sex. Missbrauch	2		
Gesetzeskonflikt	0		

Dauer der Begleitung		Kontaktaufnahme durch		Maßnahmen / Angebote (Mehrfachnennungen)	
Einmalig	9	Angehörige	5	Krisenintervention	15
Bis 1 Monat	10	Beratungsstelle	3	Einzelberatung	18
Bis 3 Monate	4	Schule /Betrieb	2	Paar / Familienberatung	0
Bis 6 Monate	0	Kliniken	3	Trauergruppe	3
Bis 1 Jahr	1	Ärzte /Psychiater	2	Psychologische Beratungsstelle	6
länger	2	Amt	1	Selbsthilfegruppe	0
Anzahl Kontakte		Infomaterialien	3	Persönliche Alltagsbegleitung	3
		Zeitung	2	Sonstige Hilfsmaßnahmen	5
Einmalig	8	Internet	3		
2x - 5x	15	Telefonbuch	2		
6 x - 10x	7(Gruppe)	E-Mail	2		
11x - 20x		Keine Angaben	7		
21x - 30x					
öfter	2				
Gesamt:	ca. 150				

Die in Tabellen gefassten Daten der einzelnen Krisenbegleitungsanfragen 2011 geben kaum Aufschluss über das, was sich dahinter an persönlichem Unheil, menschlichen Herausforderungen und existentiellen Ringen verbirgt. Suizidale Ideen und Handlungen als gedachte Not - Lösung für tief greifend erlebte Not - Lagen bilden den Spannungsbogen der geführten Krisengespräche, die sowohl ein Sterben- Wollen wie auch ein So - nicht - mehr - Leben - Können evident werden lassen.

Die ehrenamtliche Krisenbegleitung des *Arbeitskreises Leben* tritt zur Seite, wenn ein suizidaler Mensch mit einem Unparteiischen auf freiwilliger Basis über sein Er - Leben ins Gespräch kommen möchte. Die Offenheit des Kontaktes bietet den Rahmen für die Ansprechbarkeit bewegender Themen, sie neu zu überlegen und über das Weiter - Leben anders zu entscheiden.

Standbeine des Arbeitskreis Leben Sindelfingen

Suizidnachsorge: Parallel zur medizinischen Erstversorgung wird ein Patient nach seinem Suizid-versuch über das Gesprächsangebot des *Arbeitskreises Leben* auf der Intensivstation persönlich informiert. Liegt sein/ihr Einverständnis vor, stellt der AKL - Mitarbeiter unverzüglich den ersten Kontakt zu ihm/ihr am Bett her und stellt sich und die Offerte der Krisenbegleitung durch den AKL vor. Die Vertraulichkeit der Gespräche wird zugesichert und die Gestaltung der Begleitung nach Inhalten und Form werden mit dem Patienten abgesprochen.

Kann sich ein Patient nicht für einen Kontakt entscheiden, erhält er auf alle Fälle das AKL-Informationsmaterial über den Arzt oder Pfleger. So kann er sich zu einem späteren Zeitpunkt seiner Wahl an den Arbeitskreis Leben wenden.

Wesentlicher Faktor der Nachsorge ist die Einbindung in eine nachgehende Betreuung. So wird die Selbstwirksamkeit des Patienten dauerhaft gestärkt. Das Ziel ist, einem Menschen das Gefühl zu geben: „*Ich lebe wieder gerne!*“

Suizidprävention: Prinzipiell betreut der *Arbeitskreis Leben* präventiv Menschen des Landkreis Böblingen in suizidalen Lebenskrisen. Oftmals kann dadurch der tatsächliche Suizidversuch vermieden werden. Jeder kann unter der Telefonnummer **07031 – 98 – 12006** sein / ihr Anliegen dem Anrufaufzeichner anvertrauen. Er wird regelmäßig abgehört. Bei Bedarf erfolgt die direkte Kontaktaufnahme zum Hilfesuchenden.

Hinterbliebene nach Suizid –Gruppenangebot

„*Mit jenen Menschen reden, die wirklich verstehen!*“ (Züricher Unterländer 22.06.2004)

Trauer per se ist ein Gefühl, das zwar jeder kennt, jeden ereilen kann und trotzdem fällt der gesellschaftliche Umgang mit ihm sehr stiefmütterlich aus.

Trauer ist eine Reaktion auf schwere Verluste. Für die Hinterbliebenen ist es oft so, als hätten sie einen Teil ihrer eigenen Persönlichkeit verloren.

Die wichtigste Aufgabe von Trauerarbeit besteht darin, schwere Verluste zu akzeptieren und das eigene Weltbild der neuen Situation anzupassen. Die Welt ist nicht mehr wie sie war und wird es nie wieder sein.

Rauf und runter, rückwärts, vorwärts – Trauer verläuft weder in geordneten, vorhersehbaren Phasen oder Stufen noch geradlinig nach oben.

Wenn Schmerz frei fließen darf, Zeit und Raum für alle Gefühle, ein Gegenüber da ist, das diese Gefühle aushält, wenn es Erinnerungsmöglichkeiten gibt, dann verändert sich der Schmerz im Laufe der Zeit.

Unter Berücksichtigung der Besonderheiten, mit denen Hinterbliebene nach Suizid umzugehen haben, gilt es, ein Forum zu schaffen, in dem all die Fragen und Nöte Platz finden, die ein Suizidfall hinterlässt.

Die Erfahrung der Anteilnahme im engsten Bezugsfeld geht häufig mit dem Erleben einher, dass das echte Verständnis für die Gefühle fehlt. Es könne nur jemand verstehen, der Gleiches erlebt hat.

Die geschlossene Selbsthilfegruppe formiert sich für ein Jahr und nimmt während dieser Zeit keine neuen Mitglieder auf.

Bei den ersten Treffen lernen sich die Teilnehmer kennen. Ein jeder bekommt die Gelegenheit, seine persönliche Geschichte zu erzählen und seine Erlebnisse mit den Anderen zu teilen.

Parallel dazu ist jeder Abend in Abstimmung mit den Teilnehmern einem bestimmten Thema gewidmet, wie zum Beispiel den Scham- und Schuldgefühlen oder der Wut, die sich regt.

Ein wichtiger Grundgedanke ist zudem die Präventionsarbeit im Auge zu behalten.

Neben der persönlichen Bewältigung der Geschehnisse um den Suizidtod des Angehörigen steht als weiteres Ziel des AKL - Angebotes die Aufbrechung des Tabus Suizid an sich. Viele Betroffene erleben nach dem Todesfall verkrampte Reaktionen in ihrem Umfeld. Darum gibt es - oft unfreiwillig- Umstände, die den Schmerz und die Trauer noch verstärken. Zurück bleibt das Gefühl, das an die schwierigen Folgen für die Hinterbliebenen viel zu wenig gedacht wird.

Unsere Bemühungen, das Gruppenangebot für Hinterbliebene publik zu machen, fand wieder eine breite Zustimmung: alle Regionalredaktionen griffen unser Anliegen auf und trugen durch ihre redaktionelle Unterstützung zu einer breiten aktuellen Informierung der Bevölkerung bei.

Acht Hinterbliebene nach Suizid nahmen das Gruppenangebot 2011 an und trafen sich regelmäßig über einen Jahreszyklus hinweg, um ihre Erfahrungen und ihr Erleben dieser besonderen Lebenssituation im Miteinander zu betrachten und abzugleichen.

Ab Mai 2012 möchten wir mit einer neuen Hinterbliebenengruppe starten. Die aktuellen Flyer werden demnächst verteilt oder können auch gern auf Anfrage (Tel: 07031 – 12006) zugeschickt werden.

Einbettung des Arbeitskreis Leben in die regionale, psychosoziale Versorgungslandschaft

Für die Orientierung von Hilfesuchenden ist entscheidend, für welche Aufgaben und Fragestellungen der *Arbeitskreis Leben* ansprechbar ist und welche anderen Hilfseinrichtungen ihn ergänzen. Je nach Perspektive des Betrachters liegt der *AKL* zwischen den Bereichen Selbsthilfe und Beratung/ Begleitung als Krisenintervention. Es zählt, die erfahrenen Verletzungen und Bürden, die zum Verlust der inneren Seelenruhe führten, besprechbar zu machen und so persönlich tragende Wesenszüge zu be- leben.

Die Begegnung gründet auf einer Haltung von wertschätzender Achtung, vertraulicher Hinwendung und transparenter Rahmensetzung.

Die Vielfalt der Ehrenamtlichen erlaubt es, auf die unterschiedlichen Bedürfnislagen Hilfesuchender einzugehen und macht den *AKL* sehr beweglich. Wichtig ist, die Zugänglichkeit im alltagsnahen Einzelfallangebot wie bei psychiatrischen Akutlagen zu sichern.

Der *Arbeitskreis Leben* hat für keine der beiden Komponenten ausschließliche Richtwerte gesetzt. Vorrangig sind die Vermeidung der Stigmatisierung der Betroffenen und die Verhütung einer Krisen- Chronifizierung.

Zu der praktischen Alltagsbegleitung gesellt sich die Arbeit mit den verwehrt Seiten des Lebens: eine aussöhnende Hinwendung zur eigenen Fehlbarkeit und die der anderen, die Akzeptanz der Endlichkeit, der Abschied von Lebensplänen, das Ausbalancieren von Kontrolle u.a.m.

Der Begleiter übernimmt keine Gewähr für den Suizidanten und sein Tun. Ihm obliegt die Entscheidung über seine Tötungsabsichten. Ziel ist, dass der am Sinn seines Lebens schwer Zweifelnde seinen Lebensfaden irgendwann wieder eigenständig aufnimmt.

Die Bedeutung einer stabilen Öffentlichkeitsarbeit ist für den *AKL* essentiell. Regional tragende Kontakte konnten geknüpft, stabilisiert und in unterschiedlichster Richtung vertiefend ausgebaut werden: Polizei, Rettungsdienste, Schulen, Jugendamt, Jugendhilfe, Beratungsstellen, Heime, Kirchen, Erwachsenenbildung, Ärzte usw.

AKL- Veranstaltungen animieren die Besucher, das Thema Suizidalität aus ihrer Sicht und ihrem persönlichen Erleben inhaltlich zu füllen. Es ist ihnen nicht so fremd wie man üblich annimmt. Betroffene wie Angehörige berichten über ihre nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Sinn ihres eigenen Daseins, zu dem krisenhafte Lebenssituationen sie immer wieder herausfordern.

Soll eine Intervention hilfreich sein, muss sie von einer inneren Haltung des Ernst- aber nicht Tragischnehmens gehalten sein. Bei den Helfern gehört vorbereitend die Beschäftigung mit eigenen Suizidpotentialen und deren Impulsen dazu.

Ebenso zählt die Einordnung persönlicher Verluste und Kränkungen, gelebter und un - gelebter Werte, eigener Sinnggebung und Lebensstrategie dazu, um die akuten Psychodynamiken in suizidalen Krisen reflektierend zu begreifen.

Die Gruppe der Krisenbegleiter mit ihrer kreativen Kraft bildet eine relevante Säule für das Gelingen der AKL-Arbeit. Regelmäßige Fallsupervision und Fortbildungsveranstaltungen zu spezifischen Themen, die sich in der Begleitung mit den Betroffenen abzeichnen, flankieren das Gruppengeschehen.

Der AKL als Sprachrohr für die Suizidgefährdeten und ihr Umfeld, als Mitinitiator der Enttabuisierung und als Wegbegleiter in der Krise braucht selbst ebenfalls zuverlässige Partner auf seinem Weg.

Diese wichtige Erfahrung machen wir immer wieder. Ein jeder mit seinen Talenten und Möglichkeiten, unsere Sache zu unterstützen, ist uns herzlichst willkommen. Das gemeinsame Interesse fördert nicht nur die Motivation der einzelnen Krisenbegleiter in der alltäglichen Arbeit, sondern zeigt auch Langzeitwirkung auf der gesellschaftlichen Ebene.

Suizid ist keine Krankheit – er ist Ausdruck der Flucht vor etwas Unerträglichem im Leben. Er gehört unbedingt in die Rubrik seelischer Störungen und Nöte! Leider bleibt häufig nur die posthume Schuldklärung als einzig möglicher Handlungsansatz. Die Mitmenschen wachsam und mit offenen Augen zu sehen und ihnen eine gebotene Achtsamkeit und Sympathie anzubieten, wäre suizidpräventiv ein erster Schritt, ohne dabei ein Nachholen von Entbehrungen in Aussicht zu stellen.

Die Beschreibung einer Einrichtung mit ihren Zielen und Aufgaben deutet auch ihre Begrenzungen an. Der Mitarbeiterschutz vor Überforderung sichert kundige und zuverlässige Angebote für Klienten und andere Institutionen mit Anfragen zum Thema Suizid. Die Aktivität des *Arbeitskreises Leben* erfährt Limits institutioneller Art, die durch die AKL - Struktur/Organisation und die Mitarbeiterkapazität bedingt ist. Ein pflichtbewusstes Engagement über Zeit und Kraft bedarf der persönlichen Grenzen (Fachlichkeit, Berufs- und Lebenserfahrung, aktuelle Lebenssituation). Dies ist Aufgabe eines jeden *AKLer* und des Gruppenverbundes in der Verantwortung für den Einzelnen. Lebenstechnisches Geschick und gesunder Menschenverstand spielen für das Gelingen des Gesamtkonzeptes eine wichtige Rolle. Das Angebot des *Arbeitskreises Leben* stößt dort an Grenzen, wo sich Menschen mit ihren Zweifeln und der Ambivalenz ihrem Leben gegenüber sich nicht dazu entschließen können, diese Offerte in Anspruch zu nehmen.

Unterstützung wie Anregung ist durch die Einbindung des AKL in die überregionale LAG *Arbeitskreise Leben* Baden-Württemberg gesichert. Sie bietet wesentliche Stärkung in der Formulierung und Umsetzung von Kooperation sowie der Anerkennung gemeinsamer Richtlinien.

Die Finanzierung des Arbeitskreis Leben Sindelfingen 2011

(siehe Anhang)

Schlussfolgerungen

Wenn der *Arbeitskreis Leben Sindelfingen* als probate Institution an der Sozialplanung des Landkreis Böblingen beteiligt wird und mit seiner gewachsenen Struktur kommunal wichtige Aufgaben wahrnimmt, so ist seine Finanzierung aus öffentlichen Mitteln weiterhin angemessen. Dabei sollte die öffentliche Hand weiterhin Wert darauf legen, das freiwillige Engagement ihrer BürgerInnen der Krisenbegleitung mitzutragen, um essentielle Anerkennung zu geben und selbst einen Beitrag zur Bewältigung von Lebenskrisen zu leisten.

Dieser Bericht dient zur Festigung allen Gewachsenen und zum Start für neue Entwicklungen. Alle, die sich angesprochen fühlen und auf den AKL neugierig geworden sind, möge er zu tatkräftigem, ideellem wie finanziellem Rückhalt unseres Engagements anregen.

Unser hochachtungsvoller Dank gilt all denjenigen, die uns 2011 ihre Treue bei unserem vielfältigen Tun gehalten haben und all den neuen Förderern unserer Arbeit, verbunden mit dem Wunsch, dass Sie uns auch 2012 als Begleiter wohl gesonnen bleiben.

Jahresberichte und weiterführende Informationsmaterialien können gern bei uns bezogen werden:

akl-sindelfingen@ak-leben.de

Zusätzliche Impressionen zu den einzelnen Events können sie über unsere Homepage direkt einholen:

<http://www.ak-leben.de>

Sindelfingen im Februar 2012

Claudia Gabrys

2 ANLAGEN

Chronologie der Aktivitäten des Arbeitskreis Leben Sindelfingen 2011

Die Gruppe traf sich 14-tägig mittwochs 25-mal zu ihren Gruppensitzungen (Fallbesprechungen, Organisation, Fortbildung) von 20.00 bis 22.00Uhr. Am **26.Januar** fand die obligatorische Mitgliederversammlung statt.

Parallel zu den Treffen wurden Gespräche mit Vertretern unterschiedlicher regionaler Institutionen fortgeführt, um sie darüber zu informieren, dass der Leitungswechsel zum Jahreswechsel 2012 stattfinden und eine Nachfolge gesucht wird.

Die Ausschau nach einem passenden Nachfolger war zum Segen und zur großen Freude aller Beteiligten im Sinne des AKL – Geistes erfolgreich. Herr Mattis Steinmann, pensionierter Polizeipfarrer, mit langjähriger Erfahrung zum Thema: Begleitung von Menschen in Lebenskrisen äußerst vertraut, fand über eine „Schnupperphase“ sehr schnell den Kontakt zur Gruppe und ihrem Selbstverständnis bezüglich ihres Engagements. Ab 2012 wird er die offizielle Leitungsfunktion übernehmen.

Am **16. Februar** trafen sich vierzig FirmandInnen aus der Seelsorgeeinheit St. Paulus/ St. Joseph / St. Franziskus mit den Krisenbegleitern, um ihre Fragen zu stellen, ihre Erfahrungen auszutauschen und die Arbeitsweise des AKL kennen zu lernen. Die Gesamtgruppe teilte sich in Kleingruppen, in denen Abschiedsbriefe und Gedichte geschrieben, Rollenspiele eingeübt und über den Wert des menschlichen Lebens nachgedacht wurde.

Unter dem Motto: „**Wenn das Leben unerträglich wird und sich die Frage nach dem Lebenssinn rührt**“ stellte sich der AKL am **01.März** dem Betreuungsverein Ludwigsburg vor, dem eine lebhafte Diskussion folgte.

Vom **15.-17. April** begleitete uns Herr Prof. Dr. Hans Wedler auf unserer ersten Jahresfortbildung durch das Thema: „**Gewaltfreie Kommunikation – wenn sich in mir Wut und Ärger rührt – offene und versteckte Signale.**“

Mitte Mai startete landkreisübergreifend eine geschlossene Hinterbliebenengruppe nach Suizid mit acht Teilnehmer / Innen im Alter zwischen 29 und 72 Lebensjahren für einen gemeinsamen Jahreszyklus.

Vom **15.-17. Juli** beschäftigten wir uns auf unserer zweiten Fortbildung mit den vielfältigen Facetten der alternativen psychotherapeutischen künstlerischen Therapie von: „**Poesie- und Bibliothherapie**“. Sie regt unter Anleitung an, Texte zu verfassen und darüber zu sprechen. Im Schreiben entsteht eine Konzentrierung von Gedanken, eine Klärung und Entlastung. Das Schreiben soll Erlebnisse, Phantasien, Ängste oder andere Beschwerden ausdrücken und öffentlich machen. Sie soll dem Leser Einsicht in sein Problem vermitteln, Lösungsmöglichkeiten aufzeigen, ihm Vergleiche mit anderen Menschen ermöglichen und Mut zur Veränderung machen.

Im **Juni** erschien der Artikel: „**Dann nehmen Sie sich doch das Leben!**“ in der Sindelfinger Zeitung unter der Rubrik *Gedanken über uns*, den dieses Jahr unsere Mitarbeiterin Claudia Gabrys verfasst hat.

Am **22. September** feierte der Arbeitskreis Leben Sindelfingen e.V. sein 25-jähriges Bestehen mit einem Festakt im Stiftshof Sindelfingen. Sozialdezernent Herr Alfred Schmid sowie Herr Prof. Dr. Hans Wedler brachten in ihren Reden die Bedeutung der Suizidprävention in der konkreten Begleitung im Hier und Jetzt sowie die geschichtliche Entwicklung bis in die Gegenwart mit Ausblick in die Zukunft zum Ausdruck. Musikalisch umrahmt wurde der lebendige Abend durch die temperamentvollen VocaLadies.

Im Rahmen der Woche der seelischen Gesundheit besuchten am **05. Oktober** 05 Interessierte unseren Vortrag: **„Ich nehme mir das Leben – zwei Seiten einer Medaille“**, den wir Gesundheit für die breite regionale Öffentlichkeit anboten.

Mit einem Infostand war der AKL am **09. Oktober** am „Tag des Friedhofs“ in Sindelfingen vertreten, den die Besucher für rege Gespräche nutzten.

Vom **15.-17.Oktober** widmete sich der AKL in seiner letzten Wochenendfortbildung dem Thema: **„Der Strudelwurm, der kleine Wicht hält Herz und Hirn im Gleichgewicht – eine Einführung ins Züricher Ressourcenmodell“**.

Mit großer Freude durften wir am **13. Dezember** im Rahmen einer öffentlichen Anerkennungsveranstaltung in der Murkenbachhalle den **„Sozialpreis der Stadt Böblingen“** in der Rubrik „Vereine/Organisationen“ entgegennehmen.

Im **Dezember** verabschiedeten wir das Jahr sowie langjährige Mitarbeiter bei unserem Weihnachtsessen. Erfreulicherweise dürfen wir neben der neuen AKL – Leitung auch drei neue MitarbeiterInnen in unserem Kreise begrüßen: Herzlich willkommen!

**Verwendungsnachweis des Arbeitskreises Leben (AKL)
Sindelfingen für das Jahr 2011**

	Plan	Ist
Ausgaben:	€	€
Supervision	200,-	600,-
Fahrtkosten (Gruppentreffen, Patientenkontakte, Fortbildung)	1000,-	1229,-
Porto und Telefon	500,-	301,-
Öffentlichkeitsarbeit	500,-	0,-
externe Referenten und Fortbildung	3000,-	3939,-
Honorarkräfte	3000,-	3000,-
Fachliteratur	500,-	382,-
Büromaterial/ -Technik	500,-	401,-
Sonstiges	430,-	1869,-
Gesamt	9630,-	11721,-
Einnahmen:		
Land Baden-Württemberg/ RP Stuttgart	6295,-	6625,-
Landkreis Böblingen	5056,-	5056,-
Spenden	1300,-	1075,-
Sonstiges	151,-	764,-
Gesamt	12802,-	13520,-
Vortrag aus 2010	2874,-	2874,-
Überschuss		4673,-



Uwe Kleemann 08.02.2012
(Kassenwart)

Anmerkungen zur finanziellen Entwicklung 2011:

Ausgaben

- 1- **Fahrtkosten:** Mehr Ehrenamtliche im Einsatz
- 2- **Öffentlichkeitsarbeit:** keine kostenpflichtigen Aktionen
- 3- **Externe Referenten und Fortbildung:** Mehr Ehrenamtliche im Einsatz
- 4- **Sonstige Ausgaben:** Nicht planbare Ausgaben anlässlich 25jährigem Jubiläum

Einnahmen

- 1- **Sonstige Einnahmen:** Zuweisung von LAG Geldern; Einnahmen aus Kostenbeiträgen zur Trauergruppe 2011

Überschuss: per 31.12.2011 betrug der rechnerische Überschuß € 4674,-